**Zeitschrift:** Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung : unabhängiges

Geschäftsblatt der gesamten Meisterschaft aller Handwerke und

Gewerbe

Herausgeber: Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

**Band:** 44 (1928)

Heft: 31

**Artikel:** Der schweizerische Aussenhandel in den drei ersten Quartalen 1928

Autor: [s.n.]

**DOI:** https://doi.org/10.5169/seals-582224

### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

#### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

## Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF: 25.11.2025** 

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

die Aula, bezw. den Singsaal. Dieser in schlichter, aber vornehmer Einfachheit gehaltene Saal mit über 200 Sitzplägen ift ebenfalls für Projektionsgelegenheit eingerichtet.

Noch ein kurzes Wort zur Baugeschichte. Durch Bolksabstimmung vom 18. April 1926 hat das Zürcher Bolk den Bau eines neuen Kantonsschulgebäudes in Winterthur beschlossen und die dafür erforderlichen Mittelfür die Baukosten und Möblierung im Betrage von Fr. 3,351,400 und für den Liegenschaften Ankauf im Betrage von 185,000 Fr. bewilligt. An diese Kosten leistete die Stadt Winterthur als Entgelt für das alte Gymnasium den ansehnlichen Betrag von 900,000 Fr. Am 17. November 1926 wurde mit dem Betonieren der Fundamente des etwa 51,000 Kaumkubikmeter umfassendes begonnen; zum Ausstellen des Dachstuhles war der Bau am 18. Oktober 1927 bereit. Die Bauarbeiten vollzogen sich innerhalb der im Bauprogramm vorgesehenen Zett von zwet Jahren. Die Kosten bleiben im Rahmen des bewilligten Kredites. ("R. Z. Z.")

# Der schweizerische Außenhandel

in den drei ersten Quartalen 1928.

(Mit spezieller Berücksichtigung bes Holzhandels und der Holzindustrie).

(Rorrefpondeng.)

Mit bemerkenswerter Promptheit erscheinen heute die Quartalsberichte des schweizerischen Zolldepartements; aber der neueste hat doch einen Resord erzielt, ist er doch 10 Tage nach Abschluß der Berichtszeit veröffentlicht worden. Und man muß sagen, die Erwartungen, die auf diese wichtige Beröffentlichung gesetzt wurden, sind nicht enttäuscht, sondern eher übertroffen worden. Wer geglaubt hat, es sei mit der ansteigenden Wirtschaftslinie zu Ende, und es beginne nun der graue Razenjammer der schleichenden Wirtschaftslinie, sieht sich einmal mehr getäuscht. Denn tatsächlich weisen die neuesten Ergednisse des schweizerischen Außenhandels wiederum erhöhte Werte auf, wie aus der solgenden übersicht ersichtlich wird.

#### Die ichweizerifche Gesamteinfuhr.

1.—3. Cnartal 1928 Sewicht q Wert Fr. Sewicht q Wert Fr. 58,304,332 1,991,556,000 53,485,821 1,830,921,000

#### Die ichweizerische Besamtausfuhr.

1.—3. Quartal 1928
Sewicht q Wert Fr.
6.667,987 1,538,703,000 7,758,545 1,468,345,000

Also neuerdings erheblich höhere Werte in der Einfuhr, die ja zum guten Teil Importe von Industrierohitoffen aller Art umfassen, und zwar beläuft sich das Mehrergebnis dieser Berichtszeit auf nicht weniger als 161 Mill. Fr. Dem gegenüber verzeichnet die Aussuhr einen Zuwachs von allerdings "blos" 70 Millionen.

Das Unerfreuliche an dieser Ungleichheit ift vor allem der Umstand, daß dadurch das heute schon große Desigit der schweizerischen Handelsbilanz weiter verschlechtert wird. Es steigt mit der Berichtszeit auf 453 Mill. Fr., während die korrespondierende Zeit des Jahres 1927 einen Fehlbetrag von 362 Millionen aufzuweisen hatte. Immerhin braucht sich wegen dieser Verschiedung niemand zu ängstigen; denn unsere Landeswährung ist zu gesestigt, als daß ihr ein Desizit des Außenhandels von einigen Hundert Millionen etwas anhaben könnte. Tatsächlich ist ja nicht die Handelsbilanz, sondern die Zahlung st lanz, sür die Erhaltung der Währung aussschlaggebend. Und diese schließt für die Schweiz mindestens mit keinem Desizit ab, weil die Erträgnisse der Fremdenindustrie und die Inseingänge auf ausländischen Kapitalanlagen in der Schweiz Summen erreichen, die den Fehlbetrag des Außenhandels mindestens auszugleichen vermögen.

Die wirtschaftspolitische Orientlerung der Schweiz geht für die allerlette Periode der Berichtszeit, des Monats September 1928, aus folgenden Tabellen hervor, wobei wir aus begreislichen Gründen nur die wichtigsten Bezugkquellen und Absatzgebtete berücksichtigen können.

### Die Bezngsquellen.

An der schweizerischen Einfuhr nahmen im September 1928 teil: 57,409,000 = 26,01. Deutschland Frankreich  $41,432\,000 = 20,6$ 9,7 Bereinigte Staaten 19.550.000 =Stalien 15.055.000 =14,021,000 =5. England 6. Belgien 7,908,000 =7,889,000 =Ranada 6,635,000 =Tichechoflowatet 2,8 9. Argentinien 5.873,000 =10. Holland 5.043,000 =2,4 11. Ofterreich 4,740,000 =12. Japan 2,938,000 =

Die Abfaggebiete.

An der schweizerischen Ausfuhr partizipterten im Gep tember 1928: Fr. 30,455,000 = 17,01. Deutschland  $26,369\,000 = 14,8$ England 18.879,000 = 10,0Bereinigte Staaten Frankreich 12.642,000 =12,419,000 =5. Italien 6,617,000 =6. Diterreich 6,337000 =Spanien 5,197,000 =8. Japan 9. Tschechoslowaket 4,839,000 = $4,576\ 000 =$ 10. Holland Bolen 4.500.000 =11. 12. Ranada 3,667,000 =

Wesentliche Verschiebungen in der wirtschaftspolitischen Ortentierung unseres Landes sind in der letten Zeit nicht

# Asphaltprodukte

Isolier-Baumaterialien

Durotect - Asphaltoid - Nerol - Composit

MEYNADIER & CE., ZÜRICH.

mehr eingetreten. Der Vorkriegszustand ist insosern wiederhergestellt, als Deutschland in der Ein- und Ausssuhr die erste Stelle einnimmt. Durchgreisend hat sich die Stellung Frankreichs geändert, das als dominierender Faktor auf dem kontinentalen Gisenmarkt in der Belieserung unseres Landes heute eine ganz andere Stellung einnimmt als vor 1914. Es steht heute an zweiter Stelle und wird diese künstig eher besestigt als geschwächt sehen. Auffallend ist die hohe Stellung Osterreichs in der Rangordnung obiger Länder; sie straft die haltlose Behauptung Lügen, dieser Staat set nicht lebenssähig, eine Behauptung übrigens, die weniger aus sachlichen als aus durchsichtigen politischen Gründen vorgebracht wird. Ein Staat, der einzig und allen mit der kleinen Schweiz einen monatlichen Handelsverkehr von einem Duzend Millionen Goldsranken tätigen kann, ist weit davon entsernt, lebensunsähig zu sein.

# Spezieller Teil.

# Der ichweizerische Außenhandel in Holz und im Holzgewerbe.

Borab sei festgestellt, daß der Holzhandel und das Holzgewerbe zwar in der Einsuhr die allgemein ansteigende Wirtschaftsbewegung mitgemacht hat, daß sich aber Export anders verhielt; denn er verzeichnet sowohl in den Gewichten wie in den Werten einen fühlbaren Rückschlag. Im übrigen lassen wir die nachsolgenden Zahlen unserer Tabellen sprechen.

#### Die ichweizerische Solzeinfuhr.

1.—3. Onartal 1928 Gewicht q Wert Fr. Gewicht q Wert Fr. 5,545,000 55,586,000 4,547,000 46,331,000

#### Die ichweizerische Holzausfuhr.

1.—3. Onartal 1928 Sewicht q West Fr. Gewicht q West Fr. 469,581 6,806,000 556,705 7,250,000

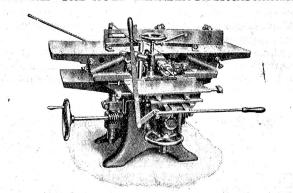
Während sich somit die Einsuhr um volle 11 Mill. Fr. vergrößert hat, verzeichnet die Aussuhr ein Minderergebnis von 450,000 Fr. Es ist dies allerdings eine relativ kleine Summe; sie ist unseres Erachtens, als Indizium dur Beurteilung der Lage, jedoch immerhin symptomatisch. Damit steigt das Desizit der Handelsbilanz im Holzbandel von 39 auf 49 Mill. Fr. und dieser trägt daher du einem Zehntel zum Gesamtsehlbetrag der Schweiz bei.

#### Die einzelnen Bofitionen.

Mir fassen hier üblicherweise Laub: und Nadelbrennbölzer zusammen und kommen auf diese Weise zu solgendem Bericht: Die Einfuhr ist wertmäßig von 8,750,000
auf 11,689,000 Fr. gestiegen, während sich die Gewichte
von 2,220,700 auf 2,899,900 q erhöht haben. Die Aussuhr dagegen hat einen empsindlichen Nücschlag erlitten,
und zwar glitt der Exportwert von 516,000 auf 323,000
Franken ab, während die korrespondierenden Gewichte
eine gleichzeitige Verminderung von 145,900 auf 93,300 q
zu verzeichnen haben. Die Bezugsquellen varieren natürsch mit den Holzsortimenten. Die Laubbrennhölzer werden
zu salt 50% von Frankreich importtert und nur je 20%
hölzer dagegen liefern zu durchschnittlich je 40% unsere
ein Anteil von 15% auf Schweden entfällt.

2. Holzkohlen. wiederum um rund 100,000 Fr. über dem Wertresultat des Borjahres, wogegen die korrespondierenden Gewichte kelchzeltig von 43,300 auf 49,900 Doppelzentner zuge-

#### SAGEREI- UND HOLZ-BEARBEITUNGSMASCHINEN



UNIVERSAL - KOMBINIERTE HOBELMASCHINE H.E.K mit Kreissäge und Bohrmaschine 13

# A. MULLER & CIE. &: - BRUGG

nommen haben. Daß die Ausfuhr von schweizerischen Solzsohlen nur auf dem Papter steht und praktisch keine Bedeutung hat, versteht sich von selbst. Auf wirtschaftspolitischem Gebiet hat sich hier insofern eine Anderung vollzogen, als heute die Tschechoslowakei annähernd 70% der schweizerischen Gesamteinsuhr deckt, während sich Frankreich (Vogesen!) und Deutschland (Schwarzwald), in den verbleibenden Rest von rund 30% annähernd hälftig teilen.

3. Robes Laubnugholz.

Diese Position ist ein weißer Rabe inmitten des allgemeinen Exportrückganges, verzeichnet sie doch eine wertmäßige Zunahme von 592,000 auf nicht weniger als 1,105,000 Fr. Die Aussuhr hat sich demgemäß gegensider der Bergleichszeit des Borjahres annähernd verdoppelt, und zwar dank lebhaster Bezüge vor allem seiztens Deutschland und Italien, die auf unserm Markt als Großtäuser ausgetreten sind. Die Einsuhr bietet das normale Bild ständig sich steigernder Importe, und zwar verzeichnet das Gewicht diesmal eine Zunahme von 337,000 auf 415,000 q, während die zugehörigen Wertsummen eine gleichzeitige Erhöhung von 2,334,000 auf 3,208,000 Fr. ersahren haben. Her sind die Hauptslieseranten Frankreich und Jugoslavien, die denn auch den Hauptanteil der getätigten Wehrimporte auf ihr Konto vereinigt haben.

4. Robes Nabelnugholz.

Mit dieser Position sind wir bereits wieder in die rauhe Wirklichkeit zurückgesehrt, denn hier stehen 755,000 Franken Exportwert einer letziährigen Aussuhrsumme von genau einer Million gegenüber. Parallel zu diesem Abgleiten vollzog sich auch eine Verminderung der Exportgewichte von 204,800 auf 146,300 q, was auf die verminderten Bezüge von Italien und Frankreich, unsern leider einzigen auswärtigen Absatzeiten, zurückzuführen ist. Die Einsuhr dagegen, zu sast 70% von Opterreich gedeckt, konnte sich weiterhin von 949,000 auf 1,125,000 q heben und gleichzeitig siteg auch der Importwert von 6,222,000 auf 7,508,000 Fr. Also auch hier ansehnliche Wehrwerte.

5. Beichlagenes Bauholg.

Man muß schon zufrieden sein und verzeichnet es mit einer Art Genugtuung, wenn der Export sich derzeit einigermaßen auf letziähriger Höhe halten kann. So ift es auch der Fall beim beschlagenen Bauholz, dessen Greportgewicht mit 43,300 q nur um 2000 q unter dem letziährigen Ergebnis steht, und dessen Aussuhrwert mit 642,000 Fr. nur ein relativ kleines Minus von Fr. 27,000 verzeichnet. Die Einsuhr, die hier ausnahmsweise erheb

llch geringer ist als der Export, ist ebenfalls zurückgegangen, und zwar gewichtsmäßig von 16,900 auf 10,000 Doppelzentner, während die Importwerte eine parallele Berminderung von 197,000 auf 150,000 Fr. zu verzeichnen haben. Frankreich, als gegenwärtig einzig schweizerisches Absatzeit für beschlagene Bauhölzer, wird in der nächsten Zeit kaum in die Lage kommen, erhebliche Mehrquantitäten zu konsumieren.

## 6. Die eichenen Bretter.

Her können wir auf Besprechung der Exportergebnisse verzichten, da sie sehr geringsügig sind. Die Einsuhr hat keine sensationellen Sprünge, weber nach oben noch nach unten, zu verzeichnen. Bon 2,808,000 auf 3,015,000 Fr. gestiegen, ist hier die Lage immerhin die der fortschreitenden Berstärkung, umsomehr, als auch die Gewichte sich in gleicher Richtung, von 129,700 auf 134,800 q, bewegt haben. Bon unserm Gesamtimport deckt z. Z. Frankreich rund 50%, während auf Jugoslavien, als dem zweiten Mann im Bordertreffen, etwa 28% des Totals entsallen. Rumänten, Ungarn und Polen sind mit kleinen Quoten vertreten.

#### 7. Andere Laubholzbretter.

Auch hier ist die letztährige Aussuhr schon wieder ins Rutschen gekommen; denn sie verzeichnet nur noch 8700 q mit 154,000 Fr. Wertsumme, wogegen die Bergleichszeit des letzten Jahres Fr. 201,000 erdracht hatte. Italien als sast einziger Abnehmer ist eben nicht der sichere Klient, den wir uns für einen wohlorganisierten Export wünschen möchten. Die Einsuhr hat sich in ähnlicher Weise wie jene der Eichendretter erhöht, nämlich auf 206,300 q mit Fr. 3,736,000 Wertsumme, wogegen das letziährige Ergednis mit Fr. 3,301,000 und 183,800 q ausgewiesen wurde. Auch hier steht Frankreich im Bordertressen der schweizerischen Belieserungen, und zwar mit einem Anteil von 40 % des Totals, wogegen Jugoslavien und Rumänien mit annähernd gleichen Quoten je 20 % des Gesamtergednisses auf sich vereinigen. Die Eschossowete und Deutschland partizipteren an unserer Einsuhr nur mit je 10 % des Totals.

8. Die Nadelholzbretter, die ehemalige "pièce de résistance" des schweizerischen Holzbandels mit dem Ausland, haben in der Aussiuhr ihren Stern schon längst erbleichen sehen. Im Export neuerdings von 1,087,000 auf 840,000 Fr. und von

neuerdings von 1,087,000 auf 840,000 Fr. und von 73,800 auf 51,600 q gesunken, sind sie nur noch etn Schatten dessen, was sie einst gewesen sind . . . . Der Stiel des Außenhandels ist heute umgekehrt; denn jest verzeichnet der Import ein Plus, das sich mit 505,700 q und Fr. 8,855,000 präsentlert, gegen nur 453,200 q und 7,053,000 Fr. in der korresponderenden Zeit des Borjahres. Frankreich, als sast einzig in Betracht sallender Abnehmer, ist derzeit eben nicht in der Lage, der deutende Quantitäten an Nadelholzbrettern aus dem Markt zu nehmen, und auf Italien ist — wie jahrelange Ersahrungen beweisen — in dieser Hinsicht kein Berlaß. Die Einsuhr wird gegenwärtig zu 40 % von den Bereinigten Staaten, 35 % von Osterreich und je rund 10 % von Polen und Rumänien gedeckt, so das

## auf die übrigen Märkte nur verschwindende Reste entfallen, die den Markt nicht zu beeinflussen vermögen. 9. Fourniere.

Dieser sehr bedeutende Importposten — eine Ausschuft besteht auch hier praktisch nicht mehr — verzeichnet in der Berichtszeit eine gewichtsmäßige Erhöhung von 9000 auf 10,100 q, wogegen sich die entsprechenden Werte von 1,312,000 auf 1,509,000 Fr. vergrößern konnten. Dies vor allem dank ledhafter Bezüge von Deutschland, das gegenwärtig reichlich 50% der schweizerischen Gesamteinsuhr deckt, wogegen Frankreich an

zweiter Stelle unserer Lieferanten mit 25 % des Imports totals steht. Auf die Plätze dritten und vierten Ranges haben sich die Vereinigten Staaten und Jugoslavien mit je rund 10 % eingestellt.

10. Parketteriewaren sind heute in beiden Formen des schweizerischen Außen handels, Einfuhr und Export so unbedeutend geworden, daß wir von einer Besprechung Umgang nehmen.

11. Bauschreinereiwaren.
Auch hier ist der Export ohne Bedeutung und können wir nicht auf diese geringsägigen Zahlen eintreten. Zwar ist auch die Einsuhr in der Berichtszeit in bescheldenem Umfange verblieben, was ohne weiteres daraus ersichtlich ist, daß einem letziährigen Einsuhrwert von 323,000 Fr. heute nur noch 250,000 Fr. gegenüberstehen. Dementsprechend hat sich auch das Importgewicht von 1700 auf 1480 g reduziert. In Bezug auf die Lieferanten ist bemerkenswert, daß Deutschlands Quote bei den glatten und rohen Fabrikaten an erster Stelle steht, während die französsische Provenienz bei den weiter verarbeiteten Waren dominiert. Italien ist neben diesen beiden nur mit einem untergeoroneten Posten vertreten, und sibt auf die Gesamtlage keinen Einsluß aus.

12. Drechslerwaren.

Bon ihnen ist aus dem Gebiete des Exportes nichls Erfreuliches zu melden, ist er doch von 155,000 auf nur 92,000 Fr. gesunken. Die Einsuhr hat sich, der allgemeinen Wegrichtung folgend, von 517,000 auf 568,000 Franken erhöht, wobei auch hier die Bezugsquellen gand verschiedene sind. Deutschland und Frankreich wechseln im ersten Rang unserer Belieferungen mit einander ab.

13. Die Möbelinduftrie.

Daß sich in ihr das allgemeine Bild ableitenden Exportes und verstärkter Einsuhr darbietet, wundert den Kenner der Lage nicht. In der Tat sehen wir den Exportwert von 431,000 auf 357,000 gesunken, wogegen sich die Einsuhrsummen in der Berichtszeit von 4,149,000 auf 4,648,000 Fr., also um genau eine halbe Million, erhöhen konnten. Auch hier sind Deutschland und Frankreich die bedeutendsten Lieferanten unseres Landes, denen höchstens noch Italien, und für Spezialitäten wie Sigmöbel die Tschechostowakeit zuzuzählen sind. Bei den eigentlichen Luzusmöbeln mit überzug aus Sammt, Psüsch und Seide verzeichnet sodann auch die englische Provoenienz einen erwähnenswerten Unteil.

# Lichtreklame und Schaufenster-Beleuchtung.

Ausstellung im Gewerbemuseum Bafel

7. Oftober-4. November 1928.

(Rorrefpondeng.)

Unfere Anschauungen über fünftlerische und technische äfthetische und praktische Dinge wandeln sich mit rapiber Schnelligkeit. Als uns vor einem halben Jahre die Mel dung — natürlich aus Berlin — überraschte, man führe bort an einigen Stellen Schilder von Hausnummern und Straßennamen aus, die transparent waren, also bei ber nächtlichen Dunkelheit von der Rückseite her elektrisch beleuchtet und damit bequem lesbar gemacht werden konnten, da wackelten wir noch mit unseren Sauptern und faßten diese Novität als Spielerei und übertriebenheit auf. heute, da wir die neue Ausstellung im Gewerbemuseum vet, lassen haben und selbst in die Straßen hinaustreten, ind in der lokton Administration und in der letten Dammerung versinten, stellen wir und por, das diese nord Called vor, daß diese neue Sache mit den erhellten und leicht sichtbaren Straßennamen und Hausnummern auch bei uns doch garnicht so ungeschieft mare und sich obendrem noch recht gut ausnehmen tonnte.